



Material zur Vor – und Nachbereitung

Der falsche Prinz

von Andreas Gruhn
nach einem Märchen von Wilhelm Hauff

Herausgegeben von:

Theater Dortmund / Kinder- und Jugendtheater
Theaterpädagogik und Dramaturgie
Lisa Maria Heigl, Erika Schmidt-Sulaimon und Lioba Sombetzki

Spielzeit 2016/2017
Theater Dortmund/KJT
Sckellstr. 5-7, 44141 Dortmund
Direktion: Andreas Gruhn

Inhalt	Seite
Begrüßung mit Hinweisen zum Theaterbesuch	3
Verhalten im Theater	3
Stückinfo	5
Zur Geschichte	6
Dramaturgischer Teil	7
Hauffs Märchen-Almanach	7
Ägypten	7
Orakel	7
Herein, wenn's nur kein Schneider ist	8
Probenfotos	9
Theaterpädagogischer Teil – Vorbereitung auf den Theaterbesuch	10
Wer macht was bei einer Theaterproduktion?	10
Die Arbeit eines Kostümbildners	11
„Gabentisch“ - Gedächtnisspiel	12
Fantasiereise - Eine Reise durch die Wüste Ägyptens	12
Fortbewegungsarten	12
„Schicksal“ und „Wünsche“ – Lese- und Schreibaufgabe	14
Theaterpädagogischer Teil - Nachbereitung	15
Schauplätze der Geschichte	15
Das Gewand von Herrn Scheik Mansur	16
Metaphern in Bilder verwandeln	17
„Das Orakel“ – Bastelidee	18
„Die Kästchen der Wahrheit“ – Bastelidee	19
„Verflixt und zugenäht“ - Nähaufgabe	21
Quellen	22

Begrüßung mit Hinweisen zum Theaterbesuch

Liebe Pädagoginnen und Pädagogen,
schön, dass Sie sich für unser Stück „Der falsche Prinz“ interessieren.
Auf den folgenden Seiten finden Sie Hintergrundinformationen sowie Anregungen für die Vor- und Nachbereitung des Theaterbesuchs. **Bitte beachten Sie, dass die gesamten Vorstellungen im Kinder- und Jugendtheater, Sckellstr. 5-7, 44141 Dortmund, gespielt werden!**

Wenn Sie Fragen haben, schreiben Sie uns gerne eine E-Mail an:
lmheigl@theaterdo.de, eschmidt@theaterdo.de oder lsombetzki@theaterdo.de oder rufen Sie uns an:
0231/ 50 28 771/772, 0231/ 50 22 416
www.theaterdo.de

Mit herzlichen Grüßen aus dem Kinder- und Jugendtheater.
Lisa Maria Heigl, Erika Schmidt-Sulaimon und Lioba Sombetzki.

Verhalten im Theater

Für viele Kinder ist das Theater ein neuer und fremder Ort. Die Schauspieler und alle, die an der Produktion beteiligt sind, möchten Ihnen und den Kindern ein gelungenes Theatererlebnis bereiten. Doch auch die Zuschauer müssen etwas zum Gelingen beitragen. Gerade Zuschauer, die selten oder nie ins Theater kommen, wissen oft nicht, was im Theater erlaubt ist und was nicht. Dabei ist es eigentlich ganz einfach, sich im Theater so zu verhalten, dass alle auf ihre Kosten kommen. Wir möchten Sie deshalb darum bitten, mit den Schülern über die Besonderheiten eines Besuchs im Theater zu sprechen und Ihnen die Verhaltensregeln zu vermitteln:

Ankunft

Das Kinder- und Jugendtheater ist zwar eine Sparte des großen Theater Dortmund, hat aber eine externe Spielstätte in der Sckellstr. 5-7, Dortmund Hörde. Es empfiehlt sich, 15-20 Minuten vor Beginn der Vorstellung im Theater zu sein, damit genug Zeit ist, Jacken und Taschen an die Garderobenständer im Untergeschoß zu hängen. Sie dürfen nicht mit in den Theatersaal genommen werden. Im Untergeschoß befinden sich auch die Toiletten.

Einlass

Ca. 15 Minuten vor Vorstellungsbeginn gongt es und dann gehen alle in den Theatersaal. Am Eingang sollen alle Eintrittskarten von dem/der Lehrer/der Klasse bereitgehalten werden. Bitte nicht jedem/er Schüler/in einzeln eine Karte aushändigen. Es gibt keine nummerierten Sitzplätze, sondern Sitzreihen, die lückenlos besetzt werden. Das Einlasspersonal unterstützt Sie bei der Platzeinnahme

Während der Vorstellung: Reaktionen

Anders als im Kino, wo das Erleben einseitig in den Zuschauersitzen stattfindet, lebt eine Theatervorstellung von der Kommunikation zwischen Schauspielern und Publikum. Die Schauspieler nehmen ihr Publikum sehr genau wahr und müssen bei jeder Vorstellung auf Lacher, Zwischenapplaus und anderer Reaktionen spontan

reagieren. Gespräche mit dem Nachbarn, das Spiel mit dem Handy, eine raschelnde Bonbontüte oder Kaugummi-Kauen stören erheblich. Deshalb braucht es Respekt auf Seiten des Publikums.

Wer die Arbeit der Schauspieler respektiert, redet, trinkt, isst und telefoniert vor oder nach der Vorstellung und verlässt den Zuschauerraum während der Vorstellung nur im Notfall. Handys, Smartphones, MP3-Player und sonstige elektronische Geräte müssen ganz ausgeschaltet werden.

Und am Ende: Applaus!

Am Ende der Vorstellung verbeugen sich die Schauspieler. Das Publikum applaudiert. Mit dem Applaus zeigt man, dass man den Einsatz der Schauspieler wertschätzt. Man sagt: Der Applaus ist das Brot des Künstlers. D.h. auch wenn einem die Aufführung in Teilen nicht gefallen hat, spendet man Applaus. Natürlich kann man mehr oder weniger begeistert in die Hände klatschen, aber gar nicht zu klatschen ist unhöflich.

In Kürze

Was man während der Vorstellung im Theater DARF:

- Lachen, weinen
- Still sein
- Schreien, wenn man sich erschrocken hat
- Sich aufregen, wenn's spannend ist
- Sich abregen, wenn's vorbei ist
- Applaudieren, wenn's einem gefallen hat
- Das Handy und andere Lärmquellen ausschalten

Was man NICHT DARF:

- Zu spät kommen
- Rauchen, Trinken, Essen, Telefonieren, Fotografieren
- Unaufgefordert auf die Bühne gehen
- Den Nachbarn/die Nachbarin am Zuschauen/Zuhören hindern
- Während der Vorstellung den Saal verlassen, außer im Notfall

Vielen Dank!

Stückinfo

Der falsche Prinz

Märchen von Andreas Gruhn nach Wilhelm Hauff ab 6 Jahren.

Premiere am 11. November 2016 im KJT – Theater für junges Publikum,
Sckellstraße 5 – 7, 44141 Dortmund.

Aufführungsdauer: ca.75 Minuten

Die Fee

Johanna Weißert

Mutter von Labakan

Ein Bote

Sultan von Derijah

Andreas Ksienzyk

Herr Shabayek - Kunde in der Schneiderei

Tariq - ein Räuber

Sultanin

Bettina Zobel

Prinz Omar

Thorsten Schmidt

Labakan - ein Schneider

Philip Pelzer

Fatima - Dienerin der Sultanin

Talisa Lara

Lehrjunge in der Schneiderei

Achmed -

Rainer Kleinespel

Wesir und Hauptmann der Palastwache

Schneider - Labakans Meister

Ali - ein Räuber

Elfie Bey

Regie: Andreas Gruhn

Bühne und Kostüme: Oliver Kostecka

Choreographie: Catharina Gadelha

Kampfchoreographie: Klaus Lassert

Video: Peter Kirschke

Dramaturgie: Lioba Sombetzki

Regieassistentz: Peter Kirschke

Inspizienz: Veronika Metz / Peter Kirschke

Licht: Ralph Jürgens

Assistentz Bühne: Eva Ebbesen

Assistentz Kostüm: Hannah Bünemann

Zur Geschichte

Es war einmal ein armer junger Mann, der wollte nicht arm bleiben. Er fühlte sich zu Besserem geboren. Da fiel ihm eines Tages ein prächtiges Gewand in die Hände. Er zog es an und siehe da, es passte ihm vorzüglich. Da sagte er zu sich: „Bin ich nicht genauso gut wie ein Prinz?“ Er beschloss, in die Fremde zu ziehen und sein Glück zu versuchen.

Es war einmal ein junger Prinz, der hatte seine Eltern nie gesehen, denn eine Wahrsagerin hatte großes Unheil vor seinem zweiundzwanzigsten Geburtstag vorhergesagt. Darum hatte sein Vater ihn in der Fremde bei seinem Onkel aufwachsen lassen. Doch endlich war der Tag gekommen, da er zu seinen Eltern zurückkehren sollte. Er machte sich auf den Weg. An einem geheimen Ort sollte er dem Vater einen Dolch mit den Worten übergeben: „Ich bin es, den ihr sucht!“

Der arme junge Mann und der Prinz begegneten sich. Sie wurden Freunde und der Prinz verriet sein Geheimnis. Am nächsten Morgen ging der Falsche zum geheimen Ort.

Es war einmal ein König, der erkannte seinen Sohn nicht, glaubte dem Schein und führte den falschen Prinzen heim. Es war einmal eine Mutter, die hatte zweiundzwanzig Jahre nur von ihrem Sohn geträumt und erkannte den Betrug. Es war einmal ein König, der glaubte nicht an Träume....

*Sultanin: Das ertrag ich nicht!
Mein liebes Kind soll ich hergeben?*

Sultan: Doch nicht für immer!

Sultanin: Aber wer wird ihn trösten, wenn er traurig ist? Wer wird bei ihm wachen, wenn er krank und fiebrig liegt im Bett? Wer singt ihm ein Lied zur Nacht und wiegt ihn in den Schlaf?

Sultan: Sei unbesorgt. Mein Bruder wird sich um ihn kümmern wie um seinen eigenen Sohn.

Sultanin: Wer bringt mir zurück die Jahre seiner Kindheit? Sein Kind nicht wachsen sehen, oh, das ist schwer!

Sultan: Schwerer wär's ihn zu verlieren für immer.

Sultanin: Und du bist sicher, es ist die richtige Wahl?

Sultan: Eindeutig war das Orakel doch! Hab nur Geduld, scheint dir die Zeit auch jetzt unendlich lang, ist sie vorbei, war es nur ein Augenblick.

Das Stück „Der falsche Prinz“ basiert auf dem gleichnamigen Märchen von Wilhelm Hauff. Der Stückautor Andreas Gruhn hat dem Original die Figur der Dienerin Fatima hinzugefügt, sowie die Mutter des Schneidergesellen Labakan und einen Überfall. Unter www.tdo.li/prinz → Der falsche Prinz gibt es eine Version des Märchens zum Vorlesen als pdf-Download oder auf Anfrage per Mail.

Dramaturgischer Teil

Hauffs Märchen-Almanach

Der beliebte Märchenautor Wilhelm Hauff wurde 1802 in Stuttgart geboren. Obwohl er seine Märchen vor fast 200 Jahren veröffentlichte, werden sie auch heute noch von großen und kleinen Lesern verschlungen. In seinem Märchen- und Sagen-Almanach kann man Geschichten wie „Der kleine Muck“, „Kalif Storch“, oder „Das kalte Herz“ finden. Deshalb wird er auch „die schwäbische Antwort auf 1001 Nacht“ genannt. Gottfried Keller fand ebenfalls großen Gefallen an den Märchen, sodass „Der falsche Prinz“ zu einer der wichtigsten Inspirationsquellen für „Kleider machen Leute“ wurde.

Für die Bühne hat Andreas Gruhn, 1959 in Berlin geboren, das Märchen *Der falsche Prinz* überarbeitet. Er arbeitet als Regisseur und Autor und leitet das Kinder- und Jugendtheater seit 1999. Von ihm erschien bisher unter anderem: *Bald ruh ich wohl*, *Vincent*, *Die Schatzinsel*, *Schwarzes Gold*, *Der verzauberte Prinz*, *Aladin und die Wunderlampe*, *Das kalte Herz*, *Die schöne Wassilissa* und *Pinocchio*.

Was ist ein Almanach?

Das Wort Almanach ist ein anderes Wort für Kalender oder Jahrbuch. Bereits 1267 wurden diese Kalender benutzt und mit astronomischen Tafeln oder Sachtexten versehen. Wilhelm Hauff veröffentlichte seine Märchensammlung in einem Almanach, ließ den Kalender allerdings wegfallen.

Ägypten

Kairo ist die Hauptstadt von Ägypten und die größte und wichtigste Stadt im arabischen Raum. In ihrer Nähe liegen die großen Pyramiden von Gizeh und die wohl berühmteste Sphinx der Welt. Auch Alexandria ist eine große und wichtige Stadt in Ägypten. Sie liegt direkt am Mittelmeer und hat einen riesigen Hafen, deshalb ist sie seit langer Zeit eine wichtige Handelsstadt. Ihren Name hat sie von Alexander dem Großen, der sie 331 v.Chr. gründete.

Orakel

Die Zukunft ist ungewiss und geheimnisvoll. Deshalb wurden schon in der Antike Orakel, Propheten und Weissager befragt, um als Entscheidungshilfe zu dienen. Die göttliche Offenbarung des Orakels musste häufig durch ein Medium, einen Menschen der das Orakel deuten konnte, überbracht werden. Sehr berühmt ist das Orakel von Delphi. Dort saß das Medium über einer Felsspalte, aus der giftige Dämpfe waberten und erhielt so die göttlichen Weissagungen. Doch es gab auch Priester, die den Flug der Vögel oder die Innereien eines Tieres gedeutet haben. Auch von Opfern aufsteigender Rauch wurde gerne gedeutet, da geglaubt wurde, dass dieser direkt zu den Göttern in den Himmel zog und so eine Verbindung zur Erde schuf.

Durch das Vorhersagen der Zukunft rechtfertigen die unsicheren Fragesteller ihre folgenden Handlungen. Oft kommt es allerdings zu einer selbsterfüllenden

Prophezeiung: Durch den Versuch die Vorhersage zu verhindern, geht diese erst in Erfüllung. Bekannte Beispiele dafür sind die Orakelsprüche von Ödipus, oder die Weissagung der 13. Fee im Märchen Rapunzel.

So lautet der Orakelspruch für den neugeborenen Prinzen Omar in „Der falsche Prinz“:

*„Einst werdet glücklich ihr vereint, doch ist der Weg dahin gefährlich.
Jemand, der ihm nahe steht, will ihn vertreiben. Sein Retter erst wird noch sein
größter Feind,. Gebannt ist die Gefahr, wird er ein Mann und 22 Jahre alt.“*

Herein, wenn's nur kein Schneider ist

Nicht nur im Märchen, sondern auch im Alltag hatte ein Schneider oft wenig zu lachen. Sie arbeiteten hart, waren gesellschaftlich nicht angesehen, wurden schlecht bezahlt und häufig verspottet, da sie „Frauenarbeit“ ausführten. Denn ursprünglich nähten die Frauen in den Familien die Kleidung selbst. Durch das ständige Sitzen mit gekreuzten Beinen bekam der „Schneidersitz“ seinen Namen. Kein Wunder, dass ausgerechnet Schneider im Märchen zu Helden werden.

Ob es „Das tapfere Schneiderlein“ ist, der erst gegen Fliegen und dann gegen Riesen kämpft oder die gewitzten Schlingel, die sich in „Des Kaisers neue Kleider“ als Schneider ausgeben, das alte Handwerk ist aus vielen Märchen nicht weg zu denken. Doch im Märchen wird auch am sichtbarsten, dass Kleider Leute machen. Rotkäppchen, Schneeweißchen und Rosenrot, Aschenputtel – alle erhielten ihre Namen auf Grund ihrer besonderen Kleidung. Goldmarie bekommt ein goldenes Kleid für ihre gute Arbeit bei Frau Holle und ein armer Schneider erscheint durch das passende Gewand auf einmal wie ein Prinz...

Probenfotos



© Birgit Hupfeld

Die Fee (Mitte) deutet das Orakel. Sultan (links), Sultanin mit Prinzenbaby Omar (rechts), im Hintergrund der erwachsene Prinz Omar.



© Birgit Hupfeld

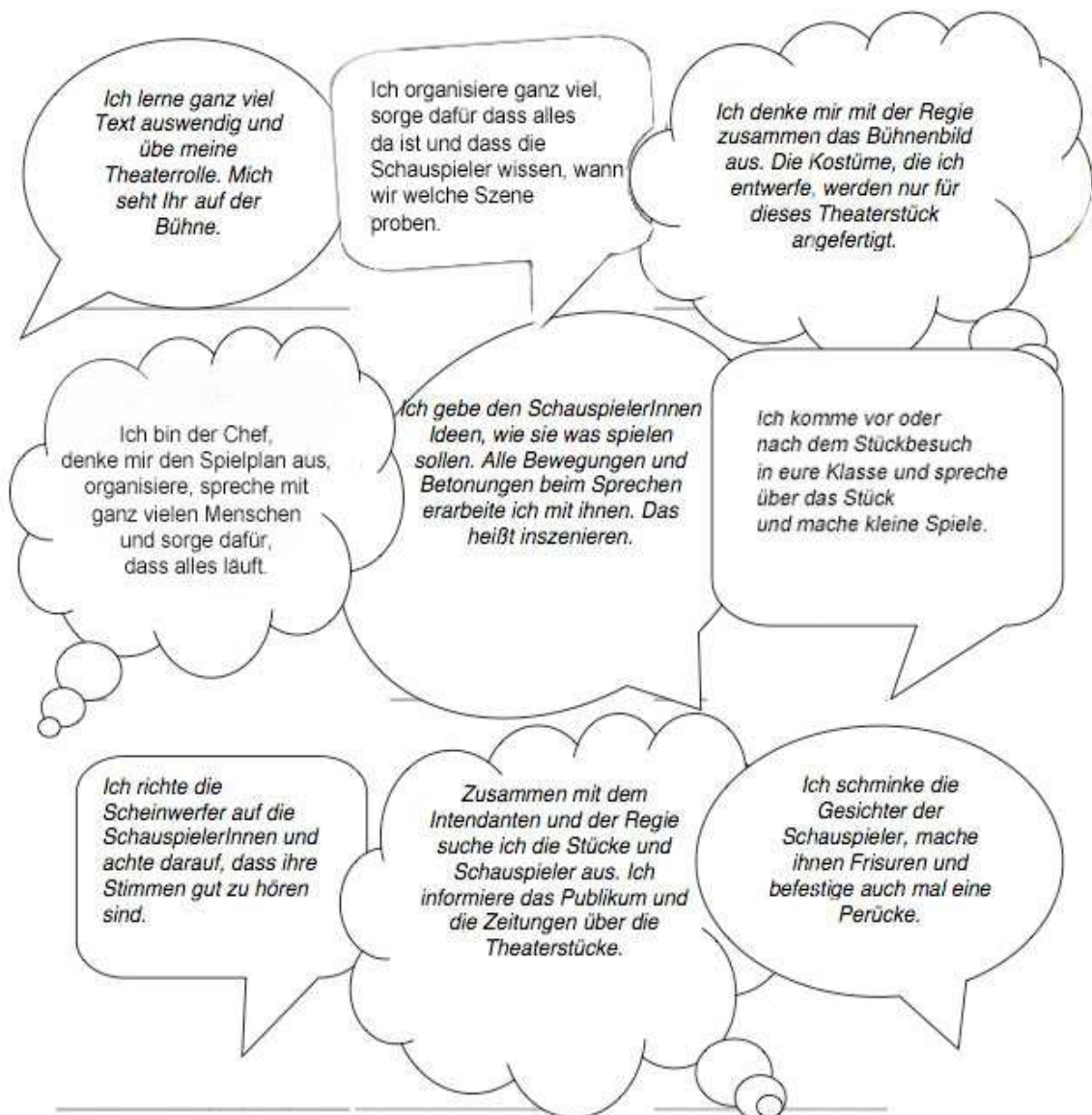
Von rechts: Schneider Labakan, Schneidermeister und Lehrjunge in der Schneiderei

Hinweis: Die Originalkostüme waren beim Fototermin noch in der Theaterschneiderei. Die Schauspieler tragen hier Probenkostüme, die die Rolle andeuten.

Theaterpädagogischer Teil – Vorbereitung auf den Theaterbesuch

Wer macht was bei einer Theaterproduktion?

Oft kennen die Kinder im Theater nur den Beruf des Schauspielers, es sind aber noch andere Personen nötig, damit das Stück nachher wirklich toll wird.



Folgende Begriffe gehören zu den Sprechblasen:

Intendant, Dramaturgin, Regie, Schauspieler, Maskenbildnerin, Regieassistentin, Licht- und Tontechniker, Ausstatterin, Theaterpädagogin

Die Arbeit eines Kostümbildners

Dies sind die Kostümentwürfe für die Figur des Sultans, der von Schauspieler Andreas Ksienzyk gespielt wird. Der Kostümbildner Oliver Kostecka entwarf die Kostüme und ließ sich durch Menschen und deren Kleidung inspirieren.



© Oliver Kostecka

„Gabentisch“ - Gedächtnisspiel

Die Spielleiterin oder auch Gruppenmitglieder legen geheimnisvoll etwa 10 Dinge auf einen Tisch. Alle schauen sich die Sachen genau an. Nach einer kurzen Zeit werden die Dinge mit einem Tuch zugedeckt. Die gesamte Gruppe versucht nun, sich zu erinnern, was alles auf dem ‚Gabentisch‘ liegt. Die Sachen sollen so genau wie möglich beschrieben werden.

Auswahl an Gegenständen aus unserem Stück:

Nadel und Faden, Nadelkissen, Seil, glänzender Stoff, Dolch, Spiegel, , Feldflasche, Turban, und aus dem Backstage-Bereich: Schminkutensilien, Perücke

Fantasiereise - Eine Reise durch die Wüste Ägyptens

Beim Vortragen der Fantasiereise, sollte viel Raum zwischen den Wörtern gelassen werden. Fantasiereisen können gut nach der eigenen Erlebniswelt der Kinder abgeändert werden. Anregungen der Vorstellungen des Kindes stehen im Mittelpunkt, sowie das Erschaffen einer Atmosphäre von Ruhe und Kraft. Eine Duftkerze-/Lampe kann ebenfalls genutzt werden. Die passende Musik sollte ruhig und fließend sein mit orientalischen Klängen. Dauer: ca. 15 Min.

Möglichkeit im Sitzen am Tisch:

„Verschränke zunächst deine Arme auf dem Tisch (Zuhörknoten). Schließe deine Augen und lege nun deinen Kopf auf deine verschränkten Arme. Du liegst mit dem Kopf bequem. Dein Atem ist ruhig.“

Möglichkeit im Liegen (mit einer Matte):

„Lege dich bequem auf den Rücken und schließe deine Augen. Dein Atem ist ganz ruhig.“

„Nun möchte ich mit dir eine Reise machen. Eine Reise durch ein fremdes Land. Stell dir vor, du bist jetzt nicht mehr im Klassenraum. Deine Reise beginnt in einer Schneiderei. Schau dich um. Was kannst du entdecken? Nadel und Faden... schöne, lange Kleidung. Wie fühlt sich die Kleidung an? Weich? Oder rauh? Du siehst einen edlen Mantel, der fein genäht wurde. Du probierst ihn an. Und während du ihn trägst spürst du, dass du dich wohl fühlst.

Du gehst aus der Schneiderei heraus. Vor dir siehst du einen Weg, der dich in die Wüste führt. Durch den Mantel bist du geschützt. Du betrittst nun die Wüste und spürst den weichen Sand unter deinen Füßen und in deinen Händen. Weit und breit siehst du nur Sand und hohe Berge aus Sand. Du spürst den Wind in deinem Gesicht. Er ist sehr warm. Du gehst immer weiter durch die Wüste hindurch. Was kannst du entdecken? Tiere? Steine?

Die Sonne geht langsam unter und du bist in einer neuen, fremden Stadt angekommen - mit einem Bazar, bunten Lichtern und freundlichen Menschen. Du siehst Pyramiden und einen prächtigen Palast. Wie sieht der Palast aus? Groß oder klein?

*Vor dem Palast empfängt dich der Sultan. Er überreicht dir ein Geschenk. Das Geschenk befindet sich in einem Kästchen.
Der Sultan verabschiedet sich von Dir und Du weißt, du musst jetzt wieder zurück.
Du bist wieder an deinem Ort, an dem die Reise angefangen hat. Nun kannst du das Kästchen öffnen.*

Öffne deine Augen ganz langsam. Du bist wieder im Hier und Jetzt. Du kannst dich ausstrecken und gähnen, wenn du möchtest.“

Austausch: Was hast du gesehen? Wie hat es sich für dich angefühlt. Was war in dem Kästchen?

Arbeitsaufgabe 1: Die Kinder sollen ein bis zwei Momente aus ihrer Reise auf Papier malen.

Oder

Arbeitsaufgabe 2: Sie können auch ihre Reise schriftlich fortsetzen.

Fortbewegungsarten

Arbeitsaufgabe 1:

Die Schüler/innen sollen sich durch den Raum bewegen.

Fortbewegungsarten:

1. Neutral
2. Majestätisch schreiten (Sultan)
3. Feenhaft
4. Reiten
5. Räubergang

Zunächst werden in der Reihenfolge die Begriffe mit der dazugehörigen Zahl genannt, sodass sich die Kinder diese einprägen können.

Danach werden nur noch die Zahlen genannt und die Kinder bewegen sich demnach fort.

Arbeitsaufgabe 2:

Die Kinder sollen sich in der jeweiligen Fortbewegungsart begrüßen, d.h., wie ein Sultan, eine Fee, beim Reiten, als Räuber.

‚Schicksal‘ und ‚Wünsche‘

Leseaufgabe:

Lest den Text in verteilten Rollen, klärt Verständnisfragen und unbekannte Begriffe.

*Mutter: Sei froh, dass du ein Schneider bist!
Der Beruf ernährt uns beide gut und nicht mehr ist die Not bei uns zu Gast.*

*Labakan: Ach, Mutter! Viel mehr könnte ich sein.
Denkst du, ich will den Rest meines Lebens in der dunklen Werkstatt hocken?
Nein, die Welt will ich sehen! Fremde Städte und Länder will ich bereisen.
Auf Bergen stehen, im Meer mich baden und Nachts die Sterne über der Wüste leuchten sehen. Zu klein ist diese Stadt für mich. Hier kann ich nur vom wahren Leben träumen. Hinaus zieht meine Sehnsucht mich.*

*Mutter: Bist du ein Scheik, ein Emir oder gar ein Prinz? Wach auf Labakan!
Du bist eines Lastenträgers Sohn und selbst ein Schneider schon, der gutes Geld verdient. Lerne dich zu bescheiden.*

*Labkan: Ach, wär ich nur ein Prinz! Warum bin ich nicht hoch geboren?
Was unterscheidet mich von einem Emir? - Ein Zufall nur!
Was ist das Schicksal? - Eine Lotterie! Und wer verteilt die Lose?
Wer bestimmt ob einer arm ob reich geboren wird?
Was kann ich für meines Vaters Armut?
Muss ich deshalb selbst auf immer ein armer Schlucker sein? - Ich sage nein!
Ich werde meines Glückes eigener Schmid.*

Mutter: Labakan, wach auf! Diese Träume sind gefährlich!

Labakan: Wer nichts wagt, wird nichts gewinnen!

Schreibaufgabe:

Der arme Schneider Labakan wäre gern ein Prinz. Wer oder was wärest du gerne?
Setze fort: Ach, wär ich nur ein _____

Was wäre dann?

Stelle Fragen wie Labakan in obigem Text.

Auswertung: Stellt euch eure Texte gegenseitig vor und tauscht euch aus.

Theaterpädagogischer Teil – Nachbereitung

Schauplätze der Geschichte

Palast in Derijah

Sultan (Vater), Sultanin (Mutter), Fee und Prinz Omar als Baby

Zeitsprung 21 Jahre später

Palast in Kairo

Elfi Bey (Onkel) und Prinz Omar als junger Mann

Schneiderei in Alessandria

Schneidermeister, Labakan, Mutter

Wüste

2 Räuber, Prinz Omar und Labakan (nennt sich Mansur)

Säule von El Serujah

Sultan (Vater) mit Achmed (Wesir) und Dienern, Labakan (jetzt nennt er sich Prinz Omar) und Omar

Palast von Derijah

Omar (Gefangener), Labakan (als falscher Prinz Omar), Sultan (Vater), Sultanin (Mutter), Fee, Achmed (Wesir) und Fatima (Dienerin).

Alessandria

Labakan und Fatima

Arbeitsaufgabe: erinnert euch an den Theaterbesuch. Schlüpft selbst in die verschiedenen Rollen und stellt Situationen nach, zum Beispiel mit Standbildern.

Das Gewand von Herrn Scheik* Mansur

Mit Hilfe dieses Gewands „verkleidet“ sich der Schneider Labakan als Prinz.



Arbeitsaufgabe: Das Gewand ausmalen oder mit Stoff bekleben.

*Scheik oder Scheich: Oberhaupt eines arabischen Herrschaftsgebietes (trägt Titel eines Königs, Prinzen o.ä.)

Quelle: <https://www.grundschulmaterial.de>

Metaphern* in Bilder verwandeln

Die Sultanin und ihre Dienerin Fatima benutzen ausgefallene sprachliche Bilder, um ihre Gefühle, wie Angst, Sehnsucht, Verliebtheit und Verzweiflung auszudrücken.

*Sultanin: Doch böse Ahnungen quälen mich.
Gerade in der letzten Nacht musste ich ständig denken an Omar,
und **ein Kranz von Dornen legte sich um mein Herz.**
Die Angst ließ nicht mich schlafen.
Weit und gefährlich ist der Weg nach El Serujah und schlechte
Menschen gibt es überall.*

*Fatima: Doch gute auch. Ihr werdet sehen, bald schließt ihr ihn in eure Arme.
Sultanin: Ich wünschte, er wär schon hier.
**Denn wie die Blume auf die Sonne wartet nach der Nacht,
so sehnt sich nach ihm mein Herz. Wär er nur hier, ach!***

*Fatima: **Getroffen hat sein Blick mich wie ein Blitz** und nichts ist mehr wie es
war vorher.
Mir ist heiß und kalt zugleich. Ich weiß nicht, ob ich im Himmel oder in
der Hölle bin; ob ich verbrenne oder ertrinke im Meer!
Ich sehne mich nach ihm und fürchte mich doch davor!*

*Fatima: **Verloren bin ich in einem Ozean von Tränen.***

Arbeitsaufgabe: Verwandle die hervorgehobenen Sprachbilder in gemalte Bilder.

*Metapher: bildliche Übertragung

„Das Orakel“ – Bastelidee

Hinter jeder Zahl verbirgt sich die geheimnisvolle Zukunft....

Bastelanleitung:

- Quadratisches Papier
- Stift

Das quadratische Blatt wird zunächst diagonal gefaltet – wieder geöffnet und auf der anderen diagonale erneut gefaltet.

Nacheinander nun alle 4 Ecken zum Mittelpunkt des Blattes falten.

Nachdem alle 4 Ecken zur Mitte gefaltet worden sind, wird die Form umgedreht.

Erneut alle 4 Ecken zum Mittelpunkt falten.

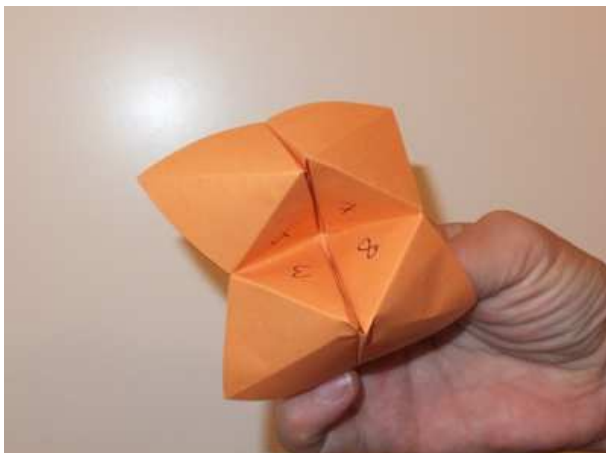
Die so entstandene Form nacheinander in beide Richtungen mittig falten.

Es sind kleine Fächer entstanden, die sich gut öffnen lassen.

Jetzt wird es geheimnisvoll!

Wir schreiben zunächst auf jedes kleines Dreieck eine Zahl (1-8 Felder vorhanden). Dann öffnen wir die Felder und schreiben / malen eine Vorhersage hinein. Z.B. Wetterentwicklung, wieviele Kinder bekommt man, Heirat? usw. Alles wieder zuklappen und los geht es. Ein Kind nennt eine Zahl zwischen 1 und 10. Genauso oft wird nun das Orakel auf und zu geklappt (in alle möglichen Richtungen). Nach der letzten Zahl wird das Orakel offen gehalten. Das Kind erkennt nun 4 aufgeschriebene Zahlen. Es nennt eine davon. Dieses Feld wird geöffnet und offenbart nun die Zukunft...

In einigen Regionen wird das Spiel auch Himmel und Hölle genannt. Einige Felder prophezeien den Weg in den Himmel, andere in die Hölle. Wem es gefällt?!



„Die Kästchen der Wahrheit“ – Bastelidee

Möglichkeit 1:

Zwei Kästchen (Karton, Blech, Metall...)

Ein Kästchen steht für „Ruhm und Ehre“ und das andere Kästchen steht für „Glück und Reichtum“.

Die Schüler abstimmen lassen, wer sich für „Ruhm und Ehre“ und wer für „Glück und Reichtum“ entscheiden würde. Danach zwei Schüler, mit unterschiedlicher Wahl, nach vorne bitten. Jeder der beiden Schüler hält das Kästchen in den Händen und soll beschreiben, warum er sich dafür entschieden hat.

Möglichkeit 2:

Ein Kästchen der jeweiligen Wahl basteln. Auf dem Deckel steht geschrieben: „Ruhm und Ehre“ oder „Glück und Reichtum“.

In dem Kästchen können die Kinder aufgeschriebene Wünsche aufbewahren, die zu dem Titel der Wahl passen oder auch Bonbons, Geheimnisse, weitere Wünsche etc. Es kann auch ein Schuhkarton oder Ähnliches verwendet werden. Den Karton anmalen und verzieren und als „Kästchen der Wahrheit“ nutzen.

So haben sich Labakan und Omar in der Geschichte entschieden:

*Fee: Vergeblich müht ihr euch, Achmed. Ich sagte doch, nur ihrem wahren Besitzer gelingt es die Kästchen zu öffnen. Nicht Zufall ist es, der hier entscheidet, sondern Bestimmung. -Entschieden hat das Los.
(zu Labakan)
Du darfst treffen deine Wahl zuerst. Hier sind die Kästchen:
Das erste verspricht dir Glück und Reichtum, das zweite Ruhm und Ehre.*

*Labakan: Schwer fällt mir die Wahl, denn hohe Güter versprechen beide.
Welches soll ich wählen nur?*

Fee: Du musst dich jetzt entscheiden.

*Labakan: So wähle ich Glück und Reichtum.
Denn ich habe das Glück euer Sohn zu sein, mein Vater und
wünsche nichts weiter als den Reichtum eurer Liebe, meine Mutter.*

*Fee: (zu Omar) Jetzt ist die Wahl an dir.
Auch du kannst zwischen beiden Kästchen treffen deine Wahl.*

*Omar: Die Wahl fällt leicht mir.
Schnell wechseln kann das Glück und schnell kann aller Reichtum schwinden.
Selbst unser Leben hängt an einem seidenen Faden nur.
Doch handelt einer ehrenvoll, bleibt gerecht und tapfer,
so bleibt dieser Ruhm für immer. Darum wähle Ruhm und Ehre ich.*

*Fee: So hat jeder seine Wahl getroffen. Nehmt eure Kästchen jetzt und
seht ob ihr sie öffnen könnt.*

Omar und Labakan nehmen ihre Kästchen. Beide öffnen sich.

Sultan: Zeigt mir den Inhalt nun!

Bastelanleitung eines Kästchens:

Material: 2 farbige Papierquadrate (wobei eins ein kleines Stück kleiner sein sollte),
1 Schere

- Nimm erst das kleinere Papierquadrat zur Hand.
- Falte die 2 Diagonalen und öffne das Papier wieder.
- Dann falte alle 4 Ecken zum Mittelpunkt und wieder zurück.
- Jetzt falte jede Ecke auf den Mittelpunkt der gegenüberliegenden neu entstandenen Falte und wieder zurück.
- Klappe zuletzt die Ecken so um, dass die Spitzen den Mittelpunkt der letzten Faltlinie treffen.
- Falte die Ecken ebenfalls wieder zurück.
- Schneide dann mit einer Schere das Papier ein Kästchen weiter rechts und links der einen Mitteldiagonalen ein (auf beiden Seiten). Der Schnitt hat eine Länge von 2 Kästchen.
- Drehe das Ganze um 90 Grad.
- Falte dann die untere Ecke zum Mittelpunkt.
- Schlage das rechte und linke Ende ein und klappe es hoch.
- Wiederhole das Gleiche auf der gegenüberliegenden Seite.
- Schlage dann die beiden Zipfel ...
- ... über die Schachtelwand nach innen.

Wiederhole das Ganze für den Deckel der Schachtel.

Und schon ist die Schachtel fertig!



Quelle: <http://www.basteln-gestalten.de/schachteln-basteln>

„Verflixt und zugenäht“ – Nähaufgabe

Material für ein Säckchen:

- Stoffreste mindestens 30 x 12 cm
- Schleifenband
- Nadel und Garn
- Getrocknete Lavendelblüten oder Potpourri
- Auch andere Duftstoffe sind geeignet
- Schere

Anleitung:

Um ein Duftkissen zu basteln, müssen wir zunächst die Stoffe auf die gewünschte Größe zuschneiden. Dazu wird der Stoff zunächst einmal gefaltet. Von dem so entstehenden Knick aus werden danach rund 15 Zentimeter in der Länge abgemessen; in der Breite darf ein übliches Duftkissen ungefähr 12 Zentimeter groß sein.

Jetzt werden die so ermittelten Maße aus- bzw. zugeschnitten. Das Ergebnis ist ein Stück Stoff, das 30 Zentimeter lang und 12 Zentimeter breit ist.

Nun werden die beiden schmalen Enden umgenäht. Dazu wird ein rund ein Zentimeter großer Stoffstreifen umgelegt und vernäht.

Danach wird der Stoff, wie beim Anzeichnen, erneut gefaltet. Jetzt müssen nur noch die beiden Seiten zusammengenäht werden – und fertig ist das Säckchen. Dessen Stoff, aber auch die Schnüre und Bänder, die das Duftsäckchen verschließen, sollten natürlich möglichst dekorativ sein.



Quelle: <http://www.vorname.com/ratgeber/basteln/duftsaeckchen-basteln-naehen-anleitung-1173/>

Quellen

Neuhaus, Stefan: *Das Spiel mit dem Leser - Wilhelm Hauff: Werk und Wirkung*. Vandenhoeck & Ruprecht. Göttingen. 2002.

Gruhn, Andreas: Der falsche Prinz, Theaterstück nach einem Märchen von Wilhelm Hauff, Uraufführung am Theater Dortmund/KJT am 11.11.16

LAG Kinder- und Jugendtheater Südwest in der ASSITEJ (Hrsg.): Spiele. In: *Wie wäscht man einen Elefanten?* Frankfurt. 2.500 Auflage. 2013, S. 12.

www.gutenberg.spiegel.de

www.wortwuchs.net

www.kalenderlexikon.de

www.duden.de

www.wikipedia.de

www.grundschulmaterial.de

<http://www.basteln-gestalten.de/schachteln-basteln>

<http://www.vorname.com/ratgeber/basteln/duftsaeckchen-basteln-naehen-anleitung-1173/>